Frau Müller im Tram

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KM 18

Denkt daran!

Kursaal-Maskenball

18. Febr. 1939

Plange.

E Stund lang
Stang
I scho
Do*)
Lueg u plang
Uf Di,
Roseli,
Röseli,
Rösi,
Bösi,
Rös.

*) Neume zwüsche Basel u Bärn. S'geit niemer nüt a wo. T.N.W

Frau Müller im Tram

Bern, 30. Januar 1939.

Hochgeehrte Redaktion!

Probleme gibt es! und Pflichten! Da hat ein gewisser Florian Flogerzi seinem Unmut über das zarte Geschlecht in einem gesalzenen Artikel Ausdruck verliehen und unversehens hat sich daraus ein kleiner Krieg entwickelt, an welchem sich federgewandte Amazonen, rationalisierte Straßenbahner und andere Interessenten eifrig beteiligen. Und die arme Redaktion, die mit ihrer unvorsichtigen Veröffentlichung den wehrhaften Schwarm aufgeguselt hat, kommt nun in ihrer Not auf die Direktion der Industriellen Betriebe gesprungen! Wir sollen den Kuchen teilen; wir sollen agen, wer recht hat, und wer sich im Tram besser aufführt, die Frauen oder die Männer!

Liebe Redaktion! Weiß Du auch, was Du uns da für eine Knacknuß aufgibst? Wie sollen wir unserer Pflicht, „Dienst am Kunden" zu leisten, genügen können, wenn je nach unserm Entscheid die bessere oder die weniger gute Hälfte der Menschheit einen Privat-Boykott gegen das Tram losläßt und aus „Täubi" überhaupt nicht mehr fährt? Stell Dir die Interpellationitis vor, die da im Stadtrat entbrennen müßte! Oder die Wahlsorgen, die wir hätten, wenn wir den Frauen recht geben oder den häuslichen Streit, wenn wir zu den Männern stehen! Es ist ja nicht auszudenken!

Trotzdem, liebe Redaktion, hätten wir gerne Deinem Wunsche entsprochen und unsere Meinung gesagt. Aber — die Sache hat einen Haken. Wenn alle Männer und alle Frauen tatsächlich Tram fahren würden, könnte man sich ein einigermaßen schlüssiges Urteil erlauben. Aber heute? wo so viele guterzogene Leute beiderlei Geschlechts dem Tram untreu geworden sind? Kann man da der oder jener Gruppe den Vorzug geben, ohne Unrecht zu tun? Weißt Du, vielleicht ist der Umstand, daß sich nicht alle Frauen und alle Männer im Tram vorbildlich aufführen, einfach auf mangelnde Praxis zurückzuführen. Sie fahren zu wenig! Sie kennen sich nicht mehr so aus!

Und darum machen wir Dir einen Vorschlag zur Güte: Du, liebe Redaktion, sorgst dafür, daß wirklich alle Frauen und alle Männer wieder Tram fahren und wir machen dann auf dieser Grundlage eine Statistik, wer zu mehr Klagen Anlaß gibt, die Müllers oder die Flogerzis. Der Doktor Freudiger wird das Kind schon schaukeln!

Und wenn sich bei dieser Gelegenheit auch noch gleich die Straßenbahn sanieren läßt, so ist auch uns geholfen und wir laden Euch, die Frau Müller und den Herrn Flogerzi zu einer Versöhnungsfeier ein.

Einverstanden?

Der Direktor der Industriellen Betriebe.

Einverstanden! Die Redaktion.

Wir freuen uns, den Streit um die Frage: Wer sich im Tram besser aufführe, die Männer oder die Frauen, durch diesen salomonischen Schiedsspruch des Herrn aller Tramscharen vorläufig abschließen zu können. Nur so kann natürlich ein einzig gerechtes Urteil entstehen. Unterziehen wir uns ihm. Es haben also inskünftig alle Leute prinzipiell Tram zu fahren. Dann wird man erst richtig erkennen können, wer sich dabei schlecht aufführt und wieviel von der einen Sorte Mensch und wieviel von der andern dazu gehören. Diejenigen, die jetzt aber trotzdem nicht Tram fahren, die zählt man ganz selbstverständlich zu denen, die sich schlecht aufführen würden. Denn es ist ja ganz offensichtlich, daß sie sich unvorschriftsmäßig benehmen würden und nun ganz einfach befürchten, in die Statistik zu kommen.

A. Ris-Egger AG.
Marktgasse 40
Holz · Heizöl
KOHLEN
Telephon 21455

Kostenlose, sorgfältige Anleitung zur Selbstanfertigung von
Perser- und Smyrna-Teppichen
durch
L. Hafner Hegg
Nachf.: M. Hegg
Waisenhausplatz 22, 1. St.

Die bequemen Strub- Vasano- und Prothos-Schuhe
Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

We scho PERSER-de vom Stettler
Amthusgass 1 Bärn

Redaktion: Falkenplatz 14, I. Stock (Sprechstunden Donnerstag 2—5 Uhr.)
Verlag und Administration: Berner Woche Verlag A.-G., Falkenplatz 14 (Paul Haupt). — Druck: Jordi & Co., Belp.
Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.— (Ausland Fr. 18.—), halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25. Probeabonnement, 3 Monate, Fr. 3.—
Einzelnummer 40 Rp. (Bedingungen der Abonnenten-Unfallversicherung auf Wunsch.)